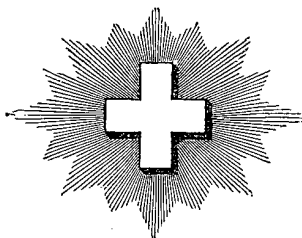


EIDGEN. AMT FÜR



GEISTIGES EIGENTUM

PATENTSCHRIFT

Patent Nr. 15924

21. Juni 1898, 7¹/₄ Uhr p.

Klasse 53

Theodor KUHN, in Männedorf (Zürich, Schweiz).

Pneumatische Windlade für Orgeln und orgelähnliche Instrumente.

Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist eine pneumatische Windlade für Orgeln und orgelähnliche Instrumente, welche gegenüber anderen, derartigen Windladen den Vorteil der Einfachheit, leichten Zugänglichkeit, Beständigkeit in Intonation und Stimmung und der Regulierbarkeit der Pfeifenventile von außen besitzt.

Zu diesem Zweck ist vorliegende pneumatische Windlade derart eingerichtet, daß der Wind aus jeder Registerkanzelle direkt zu den Pfeifen gelangen kann. Ferner ist am Deckel unter der Windlade ein als kreisförmiger, aufblasbarer Hohlkörper gebildetes Abschlußventil mit Kreisscheibe für jede Pfeife angebracht und ebenso für jedes dieser Ventile eine Regulierschraube in den Deckel unter der Windlade eingeschraubt, mittelst welcher der Gang des zugehörigen Ventils und dadurch die Größe der zur respektiven Pfeife gelangenden Luftmenge von außen reguliert werden kann.

In nebenstehender, als Beispiel gegebenen Zeichnung stellt Fig. 1 den Vertikalschnitt einer derartigen Windlade und Fig. 2 den Grundriß eines Abschlußventiles dar.

Die Windlade *A* besitzt nach unten offene, durch den Deckel *B* verschließbare Register-

kanzellen *C*, aus welchen der Wind direkt zu den Pfeifen *D* gelangen kann. Am Deckel *B* ist für jede Pfeife ein als kreisförmiger, aufblasbarer Hohlkörper gebildetes Abschlußventil *E*, vorzugsweise aus Leder, mit Kreisscheibe *e* angebracht, mittelst welchem der Windzutritt zu der respektiven Pfeife geöffnet und geschlossen werden kann. Der Gang des Ventiles *E* und damit auch die Menge des zur Pfeife gelangenden Windes kann mittelst einer in den Deckel *B* unter der Windlade eingeschraubten, am oberen Ende ein cylindrisches Köpfchen *f* tragenden Regulierschraube *F*, auf welcher der Ventilobertheil frei aufliegen kann, reguliert werden. In der einmal eingestellten Regulierstellung verbleibt das Ventil in unveränderter Weise, so daß Intonation und Stimmung ungeachtet der Witterungseinflüsse etc. immer dieselben bleiben. Da die Schrauben *F* von außen bethätigt werden können, können die Ventile während des Spielens der Orgel eingestellt werden, wodurch der Zeitaufwand für das Stimmen und die Intonation um ein bedeutendes reduziert wird.

So lange nun keine Taste gedrückt wird, gelangt Wind aus der Kammer *G* in den Luftkanal *b* des Deckels *B* und in die Ventile *E* und preßt letztere an die Bohrungen der Kan-

zellenstege *H* an, so daß kein Wind zu den Pfeifen gelangen kann. Wenn eine Taste gedrückt wird, so gelangt Wind in das Steuer-ventil *J*, wodurch Platte *i* die Kammer *G* schließt und Platte *i*¹ den Luftkanal *b* des Deckels *B* öffnet. Der in der betreffenden Registerkanzelle *C* befindliche Wind drückt nun das entsprechende Abschlußventil bis zur Auflage auf der zugehörigen Regulierschraube *F* nieder und gelangt direkt zur Pfeife, welche dadurch zu sprechen beginnt.

Bei kleinen Pfeifen kann das Köpfchen *f* der Schraube *F* auch wegbleiben und der Ventiloteil direkt auf der Regulierschraube *F* aufrufen.

PATENT-ANSPRUCH:

Pneumatische Windlade für Orgeln und orgelähnliche Instrumente, dadurch gekennzeichnet, daß der Wind aus jeder Registerkanzelle direkt zu den Pfeifen gelangen kann, ferner daß am Deckel unter der Windlade ein als kreisförmiger, aufblasbarer Hohlkörper gebildetes Abschlußventil mit Kreisscheibe für jede Pfeife angebracht ist und daß der Gang dieses Ventiles mittelst einer in den Deckel unter der Windlade eingeschraubten Schraube zwecks Einlassen einer größeren oder kleineren Windmenge zur Pfeife reguliert werden kann:

Theodor KUHN.

Vertreter: BOURRY-SÉQUIN & Co., in Zürich.

Theodor Kuhn.
21. Juni 1898.

Patent Nr. 15924.
1 Blatt.

